

>> DOKUMENTATION <<



Herausgeber: YEK-KOM e.V.
Föderation Kurdischer Vereine in Deutschland
Graf-Adolf-Str. 70a, 40210 Düsseldorf
Email: yekkom@gmx.net
August 2010

TÜRKEI: GIFT GEGEN KURDEN?

DER SPIGEL 26. Juli 2010

Die Armee setzt im Kampf gegen die kurdische Untergrundorganisation PKK womöglich auch chemische Waffen ein. Das legen die Fotos von acht getöteten PKK-Rebellen nahe, die zwischen dem 8. und 15. September 2009 während eines türkischen Militäreinsatzes im Grenzgebiet zum Irak ums Leben kamen. Die Bilder, die vor einigen Wochen deutschen Menschenrechtlern zugespielt und auf ihre Authentizität überprüft wurden, zeigen stark verbrannte und verätzte Körper. Einem Gutachten des Hamburger Universitätsklinikums zufolge starben die acht Kurden wahrscheinlich durch den Einsatz chemischer Substanzen. Sollte die türkische Armee tatsächlich Giftstoffe verwenden, wäre das ein Verstoß gegen die Chemiewaffenkonvention, die auch von der Türkei ratifiziert wurde. "In diesem Fall handelt es sich um gravierende Kriegsverbrechen", so der deutsche Türkei-Experte Martin Dolzer. Menschenrechtler verlangten bisher vergebens Aufklärung durch die Regierung von Ministerpräsident Recep Tayyip Erdogan; sie verweigert zu diesem Thema jeden Kommentar. "Erdogan interessiert sich nicht für Menschenrechtsverletzungen", so Akin Birdal von der prokurdischen Oppositionspartei. "Für ihn zählt nur, dass die Armee das PKK-Problem aus der Welt schafft - mit welchen Methoden auch immer."

LINKE ERHEBEN VORWÜRFE GEGEN DEN NATO-PARTNER

von Helmut Lorscheid, 23.07.2010, Telepolis

Der Abgeordneter der Linken, [extern] Andrej Hunko, und mehrere Menschenrechtsaktivisten erhoben auf einer Pressekonferenz in Berlin schwere Vorwürfe gegen die Türkei. Sie legten Fotos und Gutachten vor, die den Einsatz von C-Waffen im Kampf gegen die kurdische PKK belegen sollen. Die Unterlagen wurden ihnen von türkischen Menschenrechtlern übergeben und in Deutschland auf ihre Plausibilität und die Fotos auf mögliche Manipulationen hin untersucht.

Den Berichten zufolge wurden nahe der türkisch-irakischen Grenze, in der Provinz Hakkari, zwischen dem 8. und 15. September letzten Jahres acht Menschen Opfer eines Einsatzes von chemischen Substanzen durch das türkische Militär. Augenzeugen berichteten von dem Vorfall und beschrieben, dass Soldaten gasförmige, allem Anschein nach chemische Substanzen in Form von Geschossen in eine Höhle in der Nähe der türkisch-irakischen Grenzstadt Cukurca (Provinz Hakkari) einbrachten und wenige Zeit später acht Menschen, Mitglieder der Guerilla der PKK, aus dieser Höhle bargen. Einige der bereits leblosen Körper wurden daraufhin zusätzlich von Panzerfahrzeugen überfahren und/oder erschossen. Bei den Toten handelt es sich um Rizgar Askan, Aziz Özer, Ramazan Yildiz, Kahraman ?ex Ali, Yahya Musazade, Salih Güleç, Aliye Timur und Hanife Ali, im Alter von 19 bis 33 Jahren.

Eines der vorgelegten Fotos. Vermerk aus der mündlichen Begutachtung des Gerichtsmediziners: "Hier sind bei erster Betrachtung Auswirkungen, wie sie eigentlich nur bei Verbrennungen oder Verätzungen durch chemische Substanzen vorkommen können, zu sehen. Bei näherer Betrachtung kann es sich nicht um Verbrennungen durch Feuer handeln. Die Brusthaare sind nicht auf diese Art oder gar nicht verbrannt und auch die Wundränder und weitere Merkmale hätten dann eine andere Ausprägung. Folglich ist die Wahrscheinlichkeit der Einwirkung von chemischen Substanzen, in welcher Form auch immer gegeben. Die sichtbaren Löcher können sowohl durch Schusswaffen als auch durch Granatsplitter oder andere Munition zustande gekommen sein. "

Schon früher Berichte über C-Waffen in der Türkei

Berichte über C-Waffen in der Türkei gibt es schon länger. So [extern] berichtete 1999 die ZDF-Sendung "Kennzeichen D", der Redaktion lägen "ernst zu nehmende Hinweise" vor, wonach die Türkei unter Verwendung von deutschem Kampfgas gegen die C-Waffen-Konvention verstoßen habe. So habe das türkische Militär bei einem Einsatz gegen Kurden im Mai dieses Jahres (also 1999) in Deutschland hergestellte chemische Gas-Patronen eingesetzt."

Einem Gutachten des Hamburger Rechtsmediziners Dr. med. [extern] Jan Sterhake, Institut für Rechtsmedizin des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf, zufolge wurden gegen die acht von der türkischen Armee getöteten Personen mit großer Wahrscheinlichkeit chemische Substanzen eingesetzt.

Menschenrechtler/innen aus der Region hatten einer deutschen Menschenrechtsdelegation, unter anderem Delegierten von Bundestags- und Landtagsabgeordneten, die Augenzeugenberichte übermittelt und Fotos aus dem Zeitraum kurz nach der Obduktion übergeben. Die Fotos sind nach Ansicht des Bildfälschungsexperten Hans Baumann authentisch. Bei einer Begutachtung fand Baumann keinerlei Hinweise auf eine Manipulation der Aufnahmen. Lichtverhältnisse, Details der Leichen und Kameradaten seien konsistent und in dieser Form praktisch nicht fälschbar.

Linke fordern Aufklärung

Darstellungen des Hamburger Soziologen und Türkeiexperten [extern] Martin Dolzer zufolge bestätigt das Gutachten des Hamburger die ihm übermittelten Augenzeugenberichte. Es werde deutlich, dass die türkische Armee gegen die von der Türkei ratifizierte Chemiewaffenkonvention (CWK) verstoße, so Dolzer. Dabei handele es sich "um gravierende, zu verurteilende Menschenrechtsverletzungen und ein Kriegsverbrechen".

Andrej Hunko, MdB (Die Linke) und Mitglied der Parlamentarischen Versammlung des Europarats, fordert eine gründliche Untersuchung und Aufklärung der Vorwürfe. "Die Verwendung chemischer Waffen ist für Unterzeichnerstaaten der CWK verboten. Sollte sich der Vorwurf eines Chemiewaffeneinsatzes erhärten, muss dies Konsequenzen durch den Executive Council der Organisation für das Verbot chemischer Waffen (OPCW) nach sich ziehen. Die Türkei ist wie alle anderen Unterzeichnerstaaten verpflichtet, sämtliche chemischen Waffen zu deklarieren und abzubauen."

Der Menschenrechtsaktivist Michael Knapp ergänzt: "Innerhalb des letzten Jahres häufen sich die Berichte über den Einsatz chemischer Substanzen durch das türkische Militär. Im Rahmen der militärischen Auseinandersetzung mit der PKK und Militäroperationen, auch gegen die Natur sowie die Zivilbevölkerung wird immer wieder vom Einsatz chemischer Waffen, postmortaler Verstümmelung u.a. durch Zertrümmern von Körperteilen und durch Säure berichtet."

Das "Sunshine Project", eine bis 2008 bestehende NGO, die sich mit der Dokumentation von Biowaffen- und Chemiewaffenproduktion und deren Einsatz beschäftigte, beschrieb in einem [extern] Länderbericht Türkei 2004 mehrfach ähnliche Einsätze der türkischen Armee mit chemischen Substanzen. Des weiteren kritisierte diese NGO, dass eine veröffentlichte militärische Direktive zum Einsatz von Chemiewaffen aus dem Jahr 1986 bis mindestens 2004 weder seitens des Militärs noch seitens einer türkischen Regierung kommentiert oder revidiert worden sei.. In der Direktive wird der Einsatz international geächteter Kampfstoffe wie Giftgas, chemischen Waffen und biologischen Waffen in Form von Insekten thematisiert.

(Artikel-URL: <http://www.heise.de/tp/r4/artikel/33/33018/1.html>)

SETZTE DIE TÜRKISCHE ARMEE GIFTGAS GEGEN PKK-KÄMPFER EIN?

Die Welt 12.08.2010, von Boris Kálnoky

Istanbul - Nach jüngst erschienenen Berichten in deutschen Medien soll die Türkei Giftgas gegen Kämpfer der kurdischen PKK eingesetzt haben. Im September 2009 soll die Armee Granaten in eine

Höhle gefeuert haben, in der sich acht PKK-Kämpfer aufhielten. Die Soldaten hätten laut Augenzeugen danach eine Weile gewartet und dann die Leichen herausgetragen.

Die Leichen wurden danach beschossen und teilweise mit einem Panzer überrollt. Das legen auch Bilder der Toten nahe, die das Informationszentrum Kurdistan und Vertreter der Linkspartei am 23. Juli in Berlin auf einer Pressekonferenz vorlegten. Am 24. Juli veröffentlichte die Zeitung "Junge Welt" die Informationen.

Als Beleg für den Vorwurf, die Türkei habe Giftgas eingesetzt, dienen Fotos der Leichen: Zwei der acht Leichen weisen großflächige Hautverfärbungen auf, die wie Verbrennungen aussehen. Feuer kann allerdings nicht für die Verbrennungen verantwortlich sein, da das Brusthaar der Toten auf den Bildern nicht verkohlt ist. Die auf der Pressekonferenz vorstellte Dokumentation zitiert ein medizinisches Gutachten, wonach es sich um Giftgaseinwirkung handeln könnte. Ein Fotogutachten belege, dass die Bilder nicht gefälscht wurden.

Ein weiterer Bericht in der Tageszeitung "taz" gestern beruft sich nicht auf die Pressekonferenz vom 23. Juli, sondern verweist auf Material, das ihr im März übergeben worden sei. Inhaltlich scheint das Dossier identisch zu sein mit den früher veröffentlichten Informationen, doch gab die Zeitung ein weiteres Gutachten bei der Uniklinik Eppendorf in Auftrag. Dort hält man einen Giftgaseinsatz ebenfalls für denkbar, aber nicht bewiesen.

Die Türkei hat sich international zur Ächtung von C-Waffen verpflichtet und bestreitet, Giftgas zu besitzen oder einzusetzen. Türkischen Militärexperten zufolge wurden in der Vergangenheit aber Entlaubungsmittel eingesetzt.

(<http://www.welt.de/die-welt/politik/article8978555/Setzte-die-tuerkische-Armee-Giftgas-gegen-PKK-Kaempfer-ein.html>)

TÜRKEI GERÄT WEGEN MÖGLICHEN GIFTGASANGRIFFS UNTER DRUCK

Die Zeit 13. 08. 2010

Politiker und Menschenrechtler haben die Türkei aufgefordert, den Tod von acht kurdischen Rebellen aufzuklären. Diese könnten mit Chemiewaffen getötet worden sein.

Setzt die Türkei in der Auseinandersetzung mit der kurdischen Widerstandsorganisation PKK Chemiewaffen ein? Dies legen zumindest Fotos nahe, deren Authentizität nun durch einen deutschen Bildfälschungsexperten bestätigt wurde, wie Spiegel Online berichtet.

Auf den Fotos, die kurdische Aktivisten bereits Anfang März einer deutschen Menschenrechtsdelegation übergaben, sind verbrannte, verstümmelte und verätzte Körperteile zu sehen. Nach Angaben der türkisch-kurdischen Menschenrechtler handelt es sich dabei um die Leichen von PKK-Kämpfern, die im September 2009 getötet worden seien. Die Tageszeitung (taz) hat die Fotos dem Hamburger Universitätsklinikum vorgelegt. Die Ärzte gingen davon aus, dass die acht Kurden "mit hoher Wahrscheinlichkeit durch den Einsatz chemischer Substanzen" starben. Sollte sich dies als richtig herausstellen, hätte die Türkei damit gegen die auch von ihr unterzeichnete Chemiewaffenkonvention verstoßen.

Politiker unterschiedlicher Parteien fordern nun Aufklärung. "Es ist nicht nachvollziehbar, warum eine Obduktion der Leichen von PKK-Kämpfern angeordnet wird, aber die Ergebnisse unter Verschluss gehalten werden", sagte die Grünen-Vorsitzende Claudia Roth Spiegel Online. Sie erwarte eine "unabhängige Untersuchung". Auch CDU-Bundestagsabgeordnete Ruprecht Polenz sprach sich für eine Untersuchung unter internationaler Beteiligung aus.

Die Vorsitzende des Bundestagsausschusses für Abrüstung und Rüstungskontrolle, Uta Zapf (SPD), will Bundesaußenminister Guido Westerwelle auffordern, eine Untersuchung durch die Organisation für das Verbot chemischer Waffen zu veranlassen, die die Einhaltung der Chemiewaffenkonvention überwacht. "So eine Untersuchung hat es aber in der Vergangenheit noch nie gegeben", sagte Zapf der taz. Die Organisation Internationale Ärzte für die Verhütung des Atomkrieges wies darauf hin, dass der

Verdacht, dass die Türkei im Kampf gegen die PKK Chemiewaffen einsetze, seit Langem existiere. Ein Nachweis sei aber bisher nicht möglich gewesen. Dies könnte sich nun ändern. Zumal der taz bereits neue Bilder vorliegen, auf denen möglicherweise die Leichen von sechs weiteren PKK-Rebellen zu sehen sind. Auch diese Fotos werden nun geprüft.

Das türkische Außenministerium wies laut taz alle Vorwürfe zurück. Im Arsenal der Streitkräfte befänden sich keine chemischen oder biologischen Waffen, heißt es aus Ankara.

(<http://www.zeit.de/politik/ausland/2010-08/giftgas-tuerkei-kurden>)

SPD BUNDESTAGSFRAKTION

PRESSE, AG Außenpolitik

Giftgasvorwurf gegen Türkei muss untersucht werden Zu den Presseberichten über einen möglichen Einsatz von Chemiewaffen durch das türkische Militär gegen PKK-Kämpfer erklärt die stellvertretende außenpolitische Sprecherin der SPD-Bundestagsfraktion und Vorsitzende des Unterausschusses Abrüstung des Deutschen Bundestages Uta Zapf:

Die Berichte über den angeblichen Einsatz von Giftgas durch das türkische Militär gegen Mitglieder der PKK sind schockierend. Grundlage der Vorwürfe sind Bilder, die entstellte Leichen zeigen. Ein Gutachten des rechtsmedizinischen Instituts der Uniklinik Hamburg-Eppendorf hat Berichten zufolge ergeben, dass mehrere der abgebildeten toten Kurden mit hoher Wahrscheinlichkeit durch den Einsatz chemischer Substanzen gestorben seien.

Die Türkei ist Mitgliedsstaat der Chemiewaffenkonvention. Der Vorwurf des Bruchs dieser Konvention durch ein NATO-Mitglied und einen Staat, der der EU beitreten will, ist so ungeheuerlich, dass eine Klärung der Vorfälle durch die OPCW unausweichlich ist. Ich habe Außenminister Westerwelle aufgefordert, dass Deutschland als ständiges Mitglied im Exekutivrat der OPCW eine Untersuchung der Vorgänge einfordert.

Auch wenn ein Bruch der völkerrechtlichen Verpflichtungen durch die Türkei nach meiner Einschätzung und Kenntnis unwahrscheinlich ist, sind die Vorwürfe so ungeheuerlich, dass ihre Aufklärung dringend erforderlich ist. Dies sollte auch und gerade im Interesse der Türkei sein, die mit einer Offenlegung der entsprechenden Obduktionsberichte einen wesentlichen Beitrag leisten muss.

(<http://uta-zapf.de/archives/2243>)

WEITERE BERICHTERSTATTUNGEN UNTER:

<http://www.humanrights.blogspot.de>

<http://www.taz.de/1/politik/europa/artikel/1/hat-die-tuerkei-c-waffen-eingesetzt/>

<http://www.taz.de/1/politik/europa/artikel/1/internationale-untersuchung-gefordert/>

<http://www.ksta.de/html/artikel/1281517283814.shtml>

<http://www.theintelligence.de/index.php/politik/international-int/1278-setzt-die-tuerkei-chemische-waffen-gegen-kurden-ein.html>

<http://www.rtl.de/medien/information/rtlaktuell/d8c4-0-51ca-94/hat-die-tuerkei-c-waffen-eingesetzt.html>

<http://www.zeit.de/politik/ausland/2010-08/giftgas-tuerkei-kurden>

<http://www.welt.de/die-welt/politik/article8978555/Setzte-die-tuerkische-Armee-Giftgas-gegen-PKK-Kaempfer-ein.html>

<http://www.welt.de/politik/ausland/article8967127/Tuerkei-soll-Giftgas-gegen-PKK-eingesetzt-haben.html>

<http://www.spiegel.de/politik/ausland/0,1518,711506,00.html>

<http://www.ksta.de/html/artikel/1281517283814.shtml>

<http://www.taz.de/1/politik/europa/artikel/1/pkk-will-waffen-niederlegen/>

<http://www.schweizmagazin.ch/topnews/3550-Trkei-Giftgas-gegen-Kurden.html>

<http://bazonline.ch/ausland/europa/Setzt-die-Tuerkei-Chemiewaffen-gegen-Kurden-ein/story/19124704>

<http://www.neues-deutschland.de/artikel/177796.giftgas-verdacht-gegen-tuerkei-erhaertet-sich.html>